

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0136/2016/IV

Datum:
16.09.2016

Federführung:
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:
Dezernat V, Kämmereiamt

Betreff:

**Prüfung der Notwendigkeit einer Einrichtung eines
Stadtteilmanagements in der Südstadt**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 07. Dezember 2016

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Südstadt	10.11.2016	Ö	() ja () nein () ohne	
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	23.11.2016	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	01.12.2016	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bezirksbeirat Südstadt, der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss und der Gemeinderat nehmen die Information zum Antrag zur Einrichtung eines Stadtteilmanagements in der Südstadt zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Nach derzeitigem Stand würde es keine finanziellen Auswirkungen geben. Sollte ein Stadtteilmanagement in der Südstadt in Höhe einer halben Stelle eingeführt werden, lägen die jährlichen Kosten für Personal und Nebenkosten (Raummiete, Projektmittel etc.) erfahrungsgemäß bei ca. 45.000 €. Hinzu kämen die Kosten für die Koordinierungsaufgaben bei der Verwaltung.	
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Die sozialen und städtebaulichen Veränderungen in der Südstadt sind tiefgreifend und rechtfertigen Maßnahmen zur Schaffung von guten Nachbarschaftsstrukturen und zur Förderung des Zusammenwachsens von alteingesessener Bevölkerung und Neubürgerinnen und -bürgern, die sich auf den Konversionsflächen ansiedeln. Um dieser Herausforderung zu begegnen, hat der Gemeinderat den Grundsatzbeschluss gefasst, in der Südstadt ein neues Bürgerzentrum in der ehemaligen Chapel einzurichten (siehe DS 0145/2016/BV). Durch das Bürgerzentrum wird ein zentraler Treffpunkt in der Südstadt geschaffen, der ein vielfältiges Raumangebot sowie soziale und kulturelle Angebote für die Bevölkerung bietet. Zudem bestehen in der Südstadt bereits stabile Netzwerke und Strukturen aus Vereinen und anderen Institutionen, die den Aufbau von belebten Nachbarschaften und das Zusammenwachsen strukturell fördern können.

Sitzung des Bezirksbeirates Südstadt vom 10.11.2016

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Bezirksbeirates Südstadt vom 10.11.2016

4.1 Prüfung der Notwendigkeit einer Einrichtung eines Stadtteilmanagements in der Südstadt Informationsvorlage 0136/2016/IV

Die stellvertretende Vorsitzende Magin verweist zu diesem Thema auf die vorliegende Informationsvorlage.

Herr Hoffmann vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik erklärt hierzu, dass der Verwaltung bewusst sei, dass seitens des Bezirksbeirates Südstadt der Wunsch bestehe, ein Stadtteilmanagement für den Stadtteil einzurichten. Daher habe man sich nach Eingang des entsprechenden Antrags (0058/2016/AN) nochmals eingehend mit dem Anliegen beschäftigt. Zwar wolle man die Herausforderung, vor der die Südstadt stehe (Zuwachs von circa 3000 Einwohnern bis zum Abschluss des Bezugs der Konversionsflächen), nicht kleinreden, allerdings sei die Situation hinsichtlich sozialer Aspekte nicht vergleichbar mit anderen Stadtteilen, in denen in den letzten Jahren ein Stadtteilmanagement eingeführt worden sei. Zuvorderst wolle man seitens des Fachamtes nun die anstehende Einrichtung eines Bürgerzentrums in der Chapel - welches man als passgenauen Ansatz sehe - begleiten und die dort tätigen Vereine und Arbeitsgruppen stärken. Wenn in Zukunft alle beteiligten Gruppen mit dem bisherigen Engagement weiterarbeiteten, sei man zuversichtlich, dass der Stadtteil sich weiter positiv entwickeln könne. Sollten in den nächsten Jahren dennoch negative Tendenzen in der Südstadt erkennbar werden, werde man selbstverständlich rechtzeitig eingreifen und möglicherweise mit dem Instrument eines Stadtteilmanagements gegensteuern.

In der folgenden Aussprache melden sich zu Wort:

die Stadtteilvereinsvorsitzende Dr. Röper, die Bezirksbeirätinnen Eberle und Riedke-Dschangaei sowie die Bezirksbeiräte Wagner und Dr. Baron.

Sie bringen zum Ausdruck, dass sie den Ansatz, zuerst zu schauen, ob die Integration der neuen Einwohner und das Zusammenwachsen des Stadtteils gut funktioniere, als nicht richtig ansehen. Vielmehr sollte durch die Einrichtung eines Stadtteilmanagements gleich zu Beginn ein Impuls gesetzt werden. Man denke nicht an eine Dauerbegleitung, sondern hoffe, dass die Einrichtung eines Stadtteilmanagements wie in der Bahnstadt einen positiven An Schub gebe und schnell Früchte tragen werde, so dass die Institution nach einigen Jahren wieder eingestellt werden könne. Auf keinen Fall wolle man abwarten, „bis das Kind in den Brunnen gefallen sei“. Allein durch ehrenamtliches Engagement der beteiligten Gruppen im Rahmen der Arbeit im Bürgerzentrum werde man die Aufgabe, die Vielzahl an zusätzlichen Stadtteileinwohnern zu integrieren, nicht stemmen können, befürchten die Mitglieder des Gremiums.

Angeregt wird in diesem Zuge auch, seitens der Verwaltung zu prüfen, ob Bundeszuschüsse für solch ein Projekt (gedacht ist an einen Beginn im Jahr 2018 oder 2019) genehmigt werden könnten.

Herr Hoffmann verweist darauf, dass Fördermittel für Stadtteilmanagements oft über das Programm „Soziale Stadt“ bewilligt werden. Für die Südstadt werde dies allerdings aufgrund der sozialen Situation nicht in Frage kommen. Die erforderlichen Mittel für das Stadtteilmanagement Bahnstadt seien über den „Stadtumbau West“ abgerechnet worden, ergänzt er. Die Chancen, Fördermittel für ein Stadtteilmanagement in der Südstadt zu erhalten, schätze er eher gering ein, da der Stadtteil schon zahlreiche Fördermittel des Re-

gierungspräsidiums im Rahmen der Städtebauförderung erhalten habe beziehungsweise erhalten werde. Dennoch werde er diese Anregung mitnehmen.

Vielleicht könnten Haushaltsmittel, die ursprünglich für das Projekt des Mark-Twain-Centers in der Kommandantur vorgesehen gewesen seien und das wohl nicht so schnell umgesetzt werde, in ein Stadtteilmanagement mit einer halben hauptamtlichen Stelle einfließen, wird seitens des Gremiums weiter überlegt.

Im Rahmen dieses Tagesordnungspunktes wird ein bereits im Vorfeld aus der Mitte des Bezirksbeirates formulierter **Antrag** an die Mitarbeiter der Verwaltung gegeben, über den Frau Magin abschließend abstimmen lässt:

Der Bezirksbeirat Südstadt fordert den Gemeinderat der Stadt Heidelberg auf, in den Jahren 2018 oder 2019 ein Stadtteilmanagement beziehungsweise einen Bürgertreff in der Südstadt einzurichten und gegebenenfalls entsprechende Fördermittel zu beantragen.

Es gibt im Stadtteil einige (insbesondere kirchliche) gemeinnützige Akteure, die wichtige Arbeit für eine funktionierende Sozialstruktur leisten. Diese Vereine sind allerdings teilweise noch sehr jung (Stadtteilverein) oder liegen am Rande der Südstadt und werden eher von anderen Stadtteilen genutzt (Heidelberger Turnverein - HTV). Gleichzeitig ist ein sehr großer Teil der Bewohner der Südstadt nicht konfessionell gebunden. Eine derartige Aufgabe wie die Verschmelzung von "alter" und "neuer" Südstadt können diese Vereine nicht ohne professionelle Koordinierung stemmen.

Das neu entstehende Bürgerzentrum in der Chapel ist ein Baustein der Bewältigung dieser Herausforderung; gleichwohl bedarf es der Einrichtung einer ständigen Anlaufstelle.

Es kann somit nicht als Ersatz, sondern muss als Ergänzung eines Stadtteilmanagements gesehen werden. Ein Bürgertreff vergleichbar mit der Bahnstadt, zum Beispiel auf Halbtagsbasis, wäre ein wichtiger Beitrag, die Entwicklung der Südstadt nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Abstimmungsergebnis: beschlossen mit 8:0:1 Stimmen

Ein Mitglied des Gremiums soll in den nachfolgenden Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss am 23.11.2016 entsendet werden. Die Wahl fällt auf Bezirksbeirat Karl Kraus.

Beschlussempfehlung des Bezirksbeirates Südstadt:

Der Bezirksbeirat Südstadt empfiehlt dem Gemeinderat, in den Jahren 2018 oder 2019 ein Stadtteilmanagement beziehungsweise einen Bürgertreff in der Südstadt einzurichten und gegebenenfalls entsprechende Fördermittel zu beantragen.

gezeichnet

Angelika Magin
Stellvertretende Vorsitzende

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Beschlussempfehlung und Arbeitsauftrag

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 23.11.2016

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 23.11.2016

7 Prüfung der Notwendigkeit einer Einrichtung eines Stadtteilmanagements in der Südstadt

Informationsvorlage 0136/2016/IV

Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner eröffnet den Tagesordnungspunkt. Er macht deutlich, dass die Stadt Heidelberg gerade in der Südstadt auf eine soziale Ausgewogenheit achte und Wert darauf lege, dass es bei den Zuzügen eine sozial verträgliche Mischung gebe. Es bestehe daher kein Handlungsbedarf für ein Stadtteilmanagement. Dies sei in Heidelberg in Stadtteilen gegeben, die eine erheblich größere Problemlage hätten. Für den Bezirksbeirat Südstadt wurde Herr Karl Kraus in den Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss entsandt. Er trägt dem Gremium das Anliegen des Bezirksbeirates Südstadt vor. Bezirksbeirat Kraus bemerkt, dass die Situation in der Südstadt natürlich nicht mit der im Emmertsgrund vergleichbar sei und man gehe auch nicht davon aus, dass dies in naher Zukunft der Fall sein werde. Er wolle lieber mit der Situation in der Bahnstadt argumentieren. Auch die Südstadt sei ein relativ junger Stadtteil und man bräuchte eine kleine Anlaufstelle für einen begrenzten Zeitraum von zwei bis drei Jahren, um die verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten zu koordinieren und um ein Zusammenfinden der Neubürger und der Altbürger zu erleichtern. In der Zukunft stehe für den Stadtteil eine große Integrationsaufgabe an. Durch die Entwicklung der Konversionsflächen würde sich die Einwohnerzahl fast verdoppeln. Der Stadtteilverein könne diese Aufgabe mit den jetzigen Strukturen nicht bewältigen.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner bedankt sich für das Engagement. Es sei wichtig, dass sich die Akteure für ihren Stadtteil einsetzen würden. Aber die Stadtverwaltung müsse ebenfalls abwägen, in welchen Stadtteilen sie sich besonders engagieren könne. Bei den 15 Stadtteilen in Heidelberg habe die Verwaltung eine klare prioritäre Vorgehensweise.

In der folgenden Aussprache melden sich zu Wort:

Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz, Stadtrat Föhr, Stadtrat Eckert

- Die Forderungen nach einem Stadtteilmanagement sei mittlerweile fast inflationär. Die Stadtteilmanagementgruppen hätten im Grunde die Aufgabe, sich selbst überflüssig zu machen. In der Bahnstadt sei man hier auf einem guten Weg, dass die Strukturen in den Stadtteil übergehen könnten. Ähnliches sei daher auch für die Südstadt denkbar.
- Es gebe andere Stadtteile in Heidelberg, die ein Stadtteilmanagement dringender und vor allem dauerhaft benötigen würden.
- Es gebe gewisse Sympathien für die Forderung der Südstadt. Es gehe hier nicht um ein dauerhaftes Stadtteilmanagement, sondern um eine Art Quartiersmanagement, wie es auch in der Bahnstadt eingerichtet worden sei. Angesichts der Herausforderungen und den zu erwartenden Zuzügen sei diese Forderung auch berechtigt.
- Stadtrat Föhr habe das Anliegen des Bezirksbeirates so verstanden, dass dies nicht sofort eingerichtet werden müsse, sondern dass die Verwaltung gegebenenfalls für den nächsten Haushalt (2018/2019) eine Anlaufstelle in der neuen Chapel schaffen könne.

- Stadtrat Eckert unterstützt das Anliegen des Bezirksbeirates und betont, dass eine Anlaufstelle jetzt benötigt werde und nicht erst in drei Jahren. Die Situation sei mit der in der Bahnstadt vergleichbar. Es werden in kurzer Zeit sehr viele neue Bewohnerinnen und Bewohner in den Stadtteil kommen und es gebe ein völlig neues Konzept bei der Wohndurchmischung. In den letzten zehn Jahren sei die Südstadt stiefmütterlich behandelt worden.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner betont, dass im Haushalt keine Mittel eingeplant seien. Im Haushalt seien allerdings Mittel für die Chapel vorgesehen, welche als Bürgerzentrum die Strukturen im Stadtteil stärken werde. Die Verwaltung sei bereit im Rahmen der Aktivitäten über weitere Schritte nachzudenken. Aber er halte an der bisherigen Konzeption und dem vorgeschlagenen Weg fest. Es liege deshalb auch keine Beschlussvorlage vor, die vorsehen würde den Haushaltsansatz mit den dafür notwendigen Mitteln und der notwendigen Personalstelle zu erhöhen. Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner bittet die Stadträte, die Vorlage zur Kenntnis zu nehmen.

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Gemeinderates vom 01.12.2016

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 01.12.2016

5 Prüfung der Notwendigkeit einer Einrichtung eines Stadtteilmanagements in der Südstadt Informationsvorlage 0136/2016/IV

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner weist auf das als Tischvorlage verteilte Beratungsergebnis der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusssitzung vom 23.11.2016 hin.

Stadträtin Deckwart-Boller und Stadtrat Eckert sprechen sich für die Notwendigkeit und die Einrichtung eines (temporären) Stadtteilmanagements aus, das präventive Funktionen übernehmen könne.

Der Oberbürgermeister weist darauf hin, dass die Verwaltung derzeit keinen Handlungsbedarf sehe, da ein konkretes Angebot über das neue Bürgerzentrum (Chapel) vorgesehen sei. Die Verwaltung werde die weitere Entwicklung beobachten.

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

1. Anlass

In der Sitzung des Bezirksbeirates Südstadt wurde am 31.5.2016 der Antrag gestellt, die Voraussetzungen für die Einrichtung eines Stadtteilmanagements für die Südstadt im personellen Umfang von mindestens einer halben Stelle zu schaffen. Dies zielt darauf ab, dass die Südstadt wie kein anderer Stadtteil Heidelbergs durch die Konversion in kurzer Zeit enorme Wandlungen erfahren wird.

Ein Stadtteil- / Quartiersmanagement wurde im Heidelberger Stadtgebiet bisher im Stadtteil Emmerstgrund (2010) und dem Stadtquartier Rohrbach-Hasenleiser (2015) eingerichtet. Für 2017 ist die Einrichtung eines Stadtteilmanagements im Stadtteil Boxberg vorgesehen. Diese Instrumente sollen überwiegend in den Stadtteilen und Wohnquartieren dazu dienen, bestehende soziale Defizite abzubauen, die Wohnquartiere aufzuwerten, das Image des Stadtteils nach außen zu verbessern und die Netzwerke Vorort aufzubauen und zu stärken. In der Bahnstadt wurde 2012 ein Nachbarschaftstreff eingerichtet. Dessen Ziel war und ist es, in einem absolut neuen Stadtteil, ohne bestehende soziale Strukturen und Einrichtungen, eine soziale Identität und intakte Nachbarschaften sowie Netzwerke aufzubauen und zu fördern.

2. Situation

Die Südstadt sieht in der nahen Zukunft starken Veränderungen entgegen. Durch die Konversion werden 43,4 ha Militärareal einer zivilen Nutzung zugeführt, was einem Drittel der bisherigen Fläche des Stadtteils entspricht. Es werden ca. 1.400 WE geschaffen, in denen künftig ungefähr 2.500 Personen leben werden. Zum 31.12.2015 sind in der Südstadt rund 5.000 Menschen mit Hauptwohnsitz registriert. Der Zuwachs an Einwohnern beträgt in den nächsten Jahren beinahe 50 %. Momentan leben 576 (31.12.2015) Personen unter 18 Jahren im Stadtteil. In den nächsten Jahren werden auf den Konversionsflächen hauptsächlich junge Familien einziehen und es kommen zwischen 400-500 neue Einwohner unter 18 Jahren im Laufe der Jahre hinzu. Dadurch verjüngt sich der Stadtteil insgesamt.

Durch das wohnungspolitische Konzept der Mark-Twain-Village sind 12,5% der Wohnungen zu einer Nettokaltmiete von 5,50 € / m² zur Miete für Haushalte mit Haushaltseinkommen bis zu 30% über den Einkommensgrenzen nach §9 WoFG reserviert. 27,5% der Wohnungen sind für eine Miete bis zu 8 € /m² vorgesehen. Hier haben Haushalte Zugang, deren Einkommen bis zu 60 % über der Einkommensgrenze nach §9 WoFG liegen darf. 30 % der Wohnungen sind als selbstgenutzte Eigentumswohnungen für Haushalte vorgesehen, deren Einkommen bis zu 60 % über der Einkommensgrenze nach §9 WoFG liegen darf. Beispielhafte Einkommensgrenzen für Schwellenhaushalte bedeuten für einen 1-Personen Haushalt ein Jahreseinkommen von 40.500 Euro, für einen Haushalt mit vier Angehörigen ein Jahreseinkommen von 57.500 Euro. Der 1-Personen-Haushalt kann eine 2-Zimmerwohnung mit 45 Quadratmetern anmieten oder kaufen, der Haushalt mit vier Angehörigen kann eine 90 Quadratmeter große Wohnung mit 5 Zimmern anmieten oder erwerben. 30 % der Wohnungen gehen auf den freien Markt. Somit werden die Voraussetzungen für einen sozial durchmischten Stadtteil geschaffen.

Die Südstadt ist bisher ein Stadtteil mit wenigen sozialen Problemen. Der Mietspiegel zeigt, dass die Mieten in diesem Stadtteil (Zone 7 Südstadt West Rohrbach West +22 %) noch vor denen in Wieb-lingen (+17 %), Pfaffengrund (+12 %) und Ziegelhausen (+15 %) liegen. In der Zone 6 Südstadt-Ost und Rohrbach-Ost ist die ortsübliche Miete mit +33 % noch über der Weststadt (+28 %) und der Bahnstadt (+31 %) angesiedelt. Auch ist die Arbeitslosenquote mit 4,6 % für Heidelberg (5,1 %) un-

terdurchschnittlich. Der Anteil an Haushalten mit Migrationshintergrund, in denen Kinder leben, liegt mit 39,7 % unter dem Heidelberger Durchschnitt (47,7 %).

In der Südstadt haben sich in den letzten Jahrzehnten Strukturen entwickelt, die vor allem durch die kirchlichen Träger geprägt sind. Im ökumenischen Gedanken arbeiten die St. Markus Gemeinde und die Pfarrei St. Michael eng zusammen, um Angebote zu schaffen. Ebenso ist die Caritas mit ihrem Sozialzentrum (u.a. Tafelladen, Kleiderkammer) ein starker Partner in dem Stadtteil. Diesem gesamten Umfeld ist der effata Eine-Welt-Kreis e.V. zuzuordnen, der mit dem Fair Handelszentrum im Stadtteil kulturelle Veranstaltungen organisiert und eine kleine Einkaufs- und Treffmöglichkeit betreibt. Darüber hinaus ist der Sportverein „Heidelberger Turnverein 1846 e.V.“ in der Südstadt angesiedelt. Allerdings liegen dessen Sportanlagen durch die Gleistrassen der Deutschen Bahn abgetrennt, so dass dieser eher von Kirchheim oder der Weststadt aus erschlossen ist. Ein junger Akteur ist der Stadtteilverein Südstadt e.V., der bereits zahlreiche Aktivitäten (Stadtteilfrühstück, Südstadtglühen etc.) durchführt. Der Stadtteilverein ist eine treibende Kraft hinter dem Bürgerzentrum, das in der ehemaligen Chapel der Südstadt bis Mitte 2018 eingerichtet werden soll. Der Stadtteilverein Südstadt hat mit den traditionell vor Ort aktiven Caritas Heidelberg e.V. und effata Eine-Welt-Kreis e.V. sowie formAD e.V., einem Verein für Architektur und Design, einen Trägerverein gegründet, der das Bürgerzentrum betreiben wird. Ziel ist es, ein vielfältiges Raumangebot für verschiedene Veranstaltungsformate oder zum Anmieten für private Personen zu schaffen.

3. Bewertung der Situation

Eine Situation hinsichtlich sozialer Aspekte, wie sie an den Standorten vorzufinden sind, in denen ein Stadtteil-/Quartiersmanagement eingerichtet wurde oder geplant ist (Emmertsgrund, Hasenleiser, Boxberg), ist in der Südstadt nicht vorzufinden. Die Einrichtung eines Stadtteilmanagements ist vor diesem Hintergrund nicht notwendig. Ebenso ist die Lage nicht direkt mit der Bahnstadt zu vergleichen, wo im Jahre 2012, als der Nachbarschaftstreff eingerichtet wurde, keinerlei soziale Strukturen und Netzwerke für die Neubürgerinnen und –bürger existierten.

Unbestritten steht die Südstadt vor weitgreifenden Wandlungen und Herausforderungen. Jedoch existieren bereits vielfältige gewachsene soziale Strukturen und Netzwerke (Stadtteilverein, Sportverein, kirchliche Einrichtungen), die durch die Schaffung eines barrierefreien Bürgerzentrums in der Chapel Südstadt deutlich gestärkt und ausgebaut werden und folglich neue Angebote für den Stadtteil und die Bevölkerung geschaffen werden können.

Es wird dessen ungeachtet zukünftig eine wichtige Aufgabe sein, die Neubürgerinnen und –bürger zu integrieren und eine neue Stadtteilidentität zu schaffen. Zahlreiche junge Familien werden in den Stadtteil ziehen und der Stadtteil wird deutlich wachsen, womit neue Bedürfnisse entstehen. Ebenso ist es durch den Zuzug sozial schwächerer Bevölkerungsschichten wichtig, niederschwellige Angebote zu schaffen und eventuell auftretende Veränderungen in der Sozialstruktur insgesamt zu beobachten, damit bei negativen Tendenzen rechtzeitig gegengesteuert werden kann. Hierbei können die bestehenden Akteure Vorort mit ihren Netzwerken und Strukturen, diesen aufkommenden Herausforderungen mit neuen Angeboten und Maßnahmen entgegenwirken und hierfür das neue Bürgerzentrum Chapel als Anlaufstelle mit ausreichend Räumlichkeiten nutzen.

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Nicht vorgesehen.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 3		<p>Solidarität, Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern</p> <p>Begründung: Das Bürgerzentrum Chapel kann die Eigeninitiative, die Selbsthilfe und das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil fördern und als Anlaufstelle fungieren.</p>
DW 2		<p>Ein aktives und solidarisches Stadtleben fördern</p> <p>Begründung: Die Einrichtung eines Bürgerzentrums Chapel mit den nötigen Räumlichkeiten kann helfen, das Stadtleben zu fördern.</p>
DW 6		<p>Generationsbeziehungen und Generationssolidarität sowie das Ehrenamt stärken</p> <p>Begründung: Das neue Bürgerzentrum Chapel kann die bestehenden Netzwerke und Ehrenamtsstrukturen stärken und weiter ausbauen, sowie die Generationsbeziehungen positiv beeinflussen, da das Bürgerzentrum als Treffpunkt fungieren und Angebote für Jung und Alt bieten kann.</p>
QU 6		<p>Ziel/e: Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten</p> <p>Begründung: Das neue Bürgerzentrum Chapel kann Räumlichkeiten für Angebote zur Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten. Die Akteure vor Ort können somit das interkulturelle Leben und die Begegnung und Wahrnehmung der Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlicher Kulturen fördern.</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Jürgen Odszuck